download unter www.zobodat.at

Zur Verbreitung von Valeria oleagina F. (Lep. Noct.) in Mitteleuropa, insbesondere in Pommern.

Von **G. Warnecke**, Kiel.

(Mit einer Karte.)

Valeria oleagina F. (übrigens auch die verwandte Art *Valeria jaspidea* Vill.) bietet durch die Art ihrer Verbreitung ein besonderes zoogeographisches Interesse; in erhöhtem Maße gilt dies von der Verbreitung in Deutschland.

Ich gebe zunächst nach den Handbüchern einen kurzen Überblick über die allgemeine Verbreitung und werde sodann auf die Verbreitung in Deutschland näher eingehen.

Im Hofmann-Spuler (1908) heißt es: „Strichweise in Mitteleuropa, südöstlich bis Bulgarien, südlich bis Norditalien, nach Staudinger nicht in Belgien und Frankreich, aber in Kastilien, auch in Syrien."

Berge-Rebel (1910) „In Mitteleuropa (mit Ausschluß Belgiens) bis England strichweise verbreitet (in Frankreich fehlend)."

Warren im Seitz, III (1906 ff.) „Lokal in Deutschland, Österreich, Ungarn, Schweiz, Spanien, Norditalien, Bulgarien, Syrien, einmal vor vielen Jahren von Großbritannien erwähnt."

Ergänzend sei hinzugefügt, daß die Angaben über das Fehlen von *oleagina* in Frankreich sich als unrichtig herausgestellt haben: *Oleagina* ist im südöstlichen Frankreich, nämlich in den Seealpen gefunden.

Nun zu dem Vorkommen im eigentlichen Mitteleuropa.

Schweiz Vorbrodt meldet den Falter von Neufchatel, Thun, St. Gallen und Kirchberg.

Elsaß-Lothringen Am Osthang der Vogesen, in der den eigentlichen Hochvogesen vorgelagerten warmen Hügelzone scheint *oleagina* im Elsaß nicht selten zu sein. Sie ist gefunden bei Gebweiler und am Bollenberg, bei St. Peter im Weilertal und am Ungersberg. Brombacher hat die Art außerdem noch bei Barr festgestellt. Aus Lothringen wird *oleagina* von Zabern gemeldet. Die natürliche Fortsetzung findet dieses Vorkommen an den gleich gelagerten Ostabhängen der Hardt in der

Rheinpfalz. Nach Griebel ist die Art häufiger bei Landau, Neustadt, Battenberg und Grünstadt gefunden. Die Angabe des Vorkommens bei Speyer beruht wohl auf einem zufälligen Funde, worauf m. E. schon die Bemerkung, daß die Art bei Speyer sehr selten sei, hinweist.

Baden Reutti kennt *oleagina* von Lörrach i. Wiesental, Karlsruhe, Thurmberg (öfter am Köder), Tauberbischofsheim und

download unter www.zobodat.at

Weinheim. Gauckler, der noch 1896 in seinem ersten Verzeichnis der Schmetterlinge von Karlsruhe angegeben hatte, daß *oleagina* bei Karlsruhe in den letzten Jahren nicht mehr gefangen sei, gibt in seinem 3. Verzeichnis von 1921 an, daß die Art bei Karlsruhe am Thurmberg, bei Grötzingen und am Michaelsberg häufig sei. Als weiteren Fundort fügt er Pforzheim hinzu, wo die Art nach ihm aber selten ist.

Gauckler gibt über die Biologie folgendes an, was hier Platz finden möge: „Die interessante Raupe mit ihren verdickten Halssegmenten und dem orangegelben Halsbande lebt an Schlehen und ist von diesen im Mai zu klopfen. Man tut aber gut, zeitig im Mai die Schlehensträucher abzuklopfen, da dann die noch kleinen Raupen mehr an den dünneren Zweigen und Ästchen sitzen. Die erwachsene Raupe verbirgt sich mehr im Innern des Schlehenbusches und sitzt tagsüber an den stärkeren Ästen und am Stamm selbst. Sie wird deshalb im erwachsenen Zustande seltener durch Klopfen erhalten. Die Raupen machen sich durch Schlagen, Springen und Ringeln im Klopfschirm sehr bemerkbar. Die Zucht ist sehr leicht, doch darf man die Puppe, welche in einem sehr dichten, vielschichtigen Erdkokon ruht, nicht stören. Im Zimmer erscheint die Eule sehr zeitig, schon im Februar des nächsten Jahres. Der Falter liegt im Herbste bereits fertig entwickelt in der Puppe."

Oleagina folgt dem Lauf des Rheines nun noch über Baden und die Pfalz hinaus.

Rhein-Hessen und Hessen-Nassau Rössler (ebenso die früheren Autoren Vigelius, Glaser und Koch) nennen nur Wiesbaden, wo die Raupe an sonnigen Abhängen an Schlehen vorkomme. Auch v. Reichenau nennt Wiesbaden, außerdem aber einen Fundplatz vom gegenüberliegenden Mainz; oberhalb Mainz ist bei Weisenau am 26. März 1874 ein Falter gefunden, und außerdem sind dort Raupen an Schlehen erbeutet. Daß die Art auch jetzt noch im Gebiet des Taunus vorkommt, geht wohl mit genügender Sicherheit daraus hervor, daß im Jahre 1922 ein Falter sogar an einer Laterne in Frankfurt a. M. gefunden ist (A. Hepp). Aus Niederhessen wird Grünberg am Vogelsberg von Speyer angegeben.

Rheinprovinz Stollwerck (1863) nennt Kreuznach und Bonn (sehr selten) als Fundorte. Über Funde aus neuerer Zeit und von anderen Orten ist mir nichts bekannt geworden.

Württemberg Auch hier liegen mir nur alte Angaben über das Vorkommen bei Stuttgart, Tübingen und Rottweil (angeblich nicht selten, Baudrexel) vor.

Bayern Aus ganz Oberbayern ist *oleagina* bisher nur von Reichenhall bekannt geworden. Dies ist vom Bodensee an bis zum

download unter www.zobodat.at

Wiener Wald der einzige Fundort vom Nordhang der Alpen. Weder aus Vorarlberg, aus dem Allgäu, aus Nordtirol, dem übrigen Oberbayern vom Lech bis zur Salzach, aus Salzburg und Oberösterreich liegen Veröffentlichungen über das Vorkommen von *oleagina* vor.

Dagegen findet sich *oleagina*, wohl dem Zuge der Schwäbischen Alb und dem Jura folgend, im Gebiet der unteren Altmühl (Wachenzeller Tal zwischen Emding und Eichstätt, nach Kraemer) und im Donaugebiet bei Regensburg; von hier ist die Art seit langem bekannt.

Gewiß werden sich im Fränkischen Jura bis Unterfranken hin noch weitere Flugplätze von *oleagina* befinden. Bisher ist nur das Vorkommen bei Kissingen durch Rüger bekannt geworden.

Thüringen Die Angaben über das Vorkommen hier sind merkwürdig widersprechend. Krieghoff hält die älteren Angaben über Mühlhausen und Rudolstadt für unglaubwürdig und streicht die Art für Thüringen. Knapp dagegen gibt in seinem ungefähr gleichzeitig erschienenen Verzeichnis *oleagina* von Mühlhausen, Rudolstadt und Nazza an! Das allerdings nicht immer zuverlässige Verzeichnis von Gera führt die Art als sehr selten an.

Man wird die Angaben aber um so weniger als unrichtig ablehnen können, als *oleagina* auch aus den nördlichen und östlichen Nachbargebieten gemeldet wird.

Freistaat Sachsen Nach der sächsischen Fauna ist 1894 ein Falter bei Grimma bei Leipzig gefangen.

Hierzu sei auch eine Angabe aus Borkhausen (III, S. 350) mitgeteilt, der 1790 über *oleagina* schreibt: „Wir erhalten den Falter zur Zeit bloß von Wien, Augsburg und aus der Gegend von Leipzig.“ Von Wien ist die Art in der Tat immer bekannt gewesen, wie schon Treitschke erwähnt; ob die Herkunft aus Augsburg den wirklichen Fundort angibt und die Falter nicht vielmehr vom Jura kamen? Die Angabe: „Aus der Gegend von Leipzig“ erscheint aber doch so bestimmt, daß man vermuten darf, sie habe der Wahrheit entsprochen.

Dessau Oranienbaum bei Dessau, einzeln, nach Richter (Speyer).

Harz Bornemann gibt in seinem Verzeichnis der Schmetterlinge von Magdeburg und des Harzes an, daß bei Wernigerode mehrere Stücke gefunden seien.

Schlesien Mir sind nur die alten Angaben von Wocke bekannt, nach denen einmal bei Freiburg i. Schl. eine Raupe gefunden ist, und ferner auch bei Grünberg ein Fund gemacht ist.

Pommern In den Verzeichnissen über die Lepidopteren Pommerns ist *oleagina* bisher nicht aufgeführt. Erst Herr

download unter www.zobodat.at

E. Haeger hat den Falter für Pommern festgestellt (Gubener Entom. Zeitschrift, XIX., 1925/26, Sp. 35 ff. und XXII., 1928/29, p. 40 ff.). Bisher sind zwei Falter erbeutet, ein ♂ am 26. 4. 1924 beim Ködern an einem Baumstamm, und ein ♀ am 26. 3. 1926 an einem mit Moos bewachsenen Pfahl, beide Stücke bei Valm in Hinterpommern.

Die Tatsache, daß *V. oleagina* in Pommern vorkommt, macht es erforderlich, zwei Gebiete zu besprechen, in denen nach alten Angaben *oleagina* ebenfalls gefunden sein soll; das sind Südschweden (Schonen) und das Niederelbgebiet (Hamburg).

Lampa (1885) gibt an, daß *oleagina* nach Staudinger in Schonen vorkomme. Auch Aurivillius bezieht sich auf Staudinger als Gewährsmann und fügt hinzu, daß er selbst kein schwedisches Exemplar gesehen habe. Staudingers Notiz, auf welche sich die schwedischen Autoren berufen, ist offensichtlich die in der 2. Auflage seines Kataloges von 1871 enthaltene Bemerkung „Suec. m.", die er in der Rubrik Verbreitung wiedergibt. Woher hat Staudinger diese Angabe entnommen? Ich habe keinen Zweifel, daß sie aus Speyer's geographischer Verbreitung (1862, S. 135) herrührt, wo es heißt, daß *oleagina* in Schonen sehr selten sei. Ich weise in diesem Zusammenhange weiter darauf hin, daß bei Speyer ferner das Gouvernement Moskau und Lemberg in Galizien (einmal) angeführt werden, außerdem England. Alle drei Namen erscheinen ebenfalls im Staudinger-Katalog von 1871 wieder (Hal., Mosqu., Angl.). Auch daraus entnehme ich, daß Staudinger sich für die Angabe Südschweden gleichfalls auf Speyer stützt. Alle drei oben genannten Gebiete und Südschweden fehlen aber in der dritten Ausgabe des Katalogs, 1901.

Die Gebrüder Speyer haben ihre Quellen angegeben. Für Schweden sind es: Boheman, Försök till systemat. uppställning of de i Sverige förekommende Natfjärilar (Kongl. Vetensk. Akadem. Handlingar, 1848, 2) und eine durch den davorgesetzten Stern als Manuskript kenntlich gemachte Arbeit Wallengrens: Noctuae Scandinaviae, 1859 (s. Speyer II, 258, I, 450). Da Boheman *oleagina* nicht anführt, muß sie sich also in Wallengrens Verzeichnis gefunden haben. Wallengren war sicherlich ein zuverlässiger Beobachter. Es ist aber über das Vorkommen der Art in Südschweden nichts wieder bekannt geworden. Fr. Nordström-Stockholm hat mir seine Ansicht dahin mitgeteilt, daß er nicht glaube, daß *Valeria oleagina* in Schweden vorkomme. Einige ihm von Sammlern als *oleagina* angegebene Falter hätten sich bei späterer Prüfung als *Mamestra persicariae* erwiesen.

Was sodann das angebliche Vorkommen im Niederelbgebiet anlangt, so sagt Tessien (1855), daß *oleagina* bei Eppendorf selten

download unter www.zobodat.at

sei. Niemand sonst hat aber die Art gefunden. Belegstücke sind nie bekannt geworden, und wenn Zimmermann (1888) den Falter als selten bei Niendorf vorkommend aufführt, so ist das wohl nur eine Wiedergabe der Tessien'schen Angabe mit etwas verändertem Text. Aber nun gibt Laplace (1904) folgende Angabe eines als sehr eifrig, tüchtig und durchaus sorgfältig bekannten Sammlers wieder: „Herr Tietzmann glaubt am 13. 5. 1900 bei Börnsen eine Raupe auf Schlehen gefangen zu haben; die Puppe verschimmelte leider." Laplace hält einen Irrtum in der Bestimmung nicht für ausgeschlossen, da niemand sonst die Art bei Hamburg gefangen habe. Aber gewinnt diese Angabe von Tietzmann nicht doch ein anderes Gesicht durch die Tatsache des Auffindens der Art in Pommern? —

Aus der beigefügten Karte ergibt sich, daß das Verbreitungsgebiet der *Val. oleagina,* das noch im südwestlichen Deutschland recht geschlossen ist, sich nach Osten und Nordwesten zu stark auflöst. Der Fundort in Pommern hat (bis jetzt jedenfalls) keine Verbindung mit dem übrigen Verbreitungsgebiet; er ist ganz isoliert. Isoliertes, „disjungiertes" Vorkommen läßt zwei Deutungen zu, wenn wir die im vorliegenden Fall nach der Sachlage (Fund je eines ♂ und ♀ in verschiedenen Jahren, dazu noch im März und April) abzulehnende Annahme einer Verschleppung oder des Verfliegens ausscheiden. Einmal kann es sich um Vorposten handeln, welche einer noch jetzt andauernden Ausbreitung der Art ihre Ansiedelung verdanken, oder es handelt sich um sogenanntes „Reliktvorkommen", um den Rest eines ursprünglich geschlossen mit dem jetzigen Hauptverbreitungsgebiet zusammenhängenden Verbreitungsareals.

Die erste Annahme müssen wir ablehnen. Es ist bisher nirgends eine Ausbreitungstendenz bei *Val. oleagina* festgestellt worden. Habitus des Falters und die Biologie widersprechen auch ohne weiteres der Annahme einer besonderen Aktivität; der März und April, die Flugmonate des Falters, sind ganz gewiß für weite Flüge nicht geeignet, wie sie hier in Frage kommen würden. Dazu kommt noch eine grundsätzliche Erwägung. Man müßte — bei der Entfernung des pommerschen Fundortes von Mitteldeutschland — eine s p r u n g h a f t e Ausbreitung annehmen, d. h. eine größere Strecken überspringende Wanderung. Ein solcher Fall ist aber bisher in Mitteleuropa nicht bekannt geworden. Im Gegenteil, die bisherigen Erfahrungen über Gebietsvergrößerungen bei Schmetterlingen widersprechen der Annahme einer sprunghaften Ausbreitung, d. h. einer sprunghaften Ausbreitung mit nachfolgendem H e i m i s c h w e r d e n der Art an bestimmten, vom Hauptverbreitungsgebiet weit getrennten Orten, an denen

download unter www.zobodat.at

sich die Art nun ohne frischen Zuzug von außerhalb erhält. Vielmehr ist bei allen Arten, welche noch augenblicklich in Mitteleuropa ihr Verbreitungsgebiet vergrößern (z. B. bei *Melanargia galathea* L., *Pararge var. egerides* Stgr., *Epinephele lycaon* Rott., *Chrysophanus virgaureae* L., *Carterocephalus silvius* Knoch etc. etc.), der Vorgang so, daß das Vordringen fast schrittweise, nicht unter Überspringung großer Länderstrecken, geschieht, so daß es bei keiner dieser Arten bisher zur Bildung abgetrennter Verbreitungsbezirke auf ihren Wanderungen gekommen ist.

Demnach spricht also die Vermutung dafür, daß das Vorkommen der *Valeria oleagina* F in Pommern ein Reliktvorkommen ist. Diese Vermutung würde nicht dadurch entkräftet werden, daß *oleagina* etwa noch an weiteren Orten in Pommern aufgefunden werden würde.

Die Tatsache, daß *Val. oleagina* erst jetzt in Pommern aufgefunden ist, erklärt sich zwanglos aus der Seltenheit der Art und aus dem weiteren Umstande, daß eben dort, wo sie vorkommt, früher nicht gesammelt ist.

Wenn wir nach der Zeit fragen, aus welcher das Vorkommen der *oleagina* in Pommern herrührt, so kann mit Rücksicht auf die ausgesprochen südliche Verbreitung der Art kaum ein Zweifel sein, daß *oleagina* in Pommern ein Überbleibsel aus einer Zeit wärmeren und trockeneren Klimas ist, wie es für einen bestimmten Zeitabschnitt nach der Eiszeit wohl als für die Ostseegebiete nachgewiesen angesehen werden kann. Zur Unterstützung kann man sich auf die Biologie der Raupe berufen, welche nach allen Beobachtungen auf Schlehen, die an warmen sonnigen Abhängen stehen, lebt.

Auch *Valeria jaspidea* Vill., die nächste Verwandte der *oleagina*, mit der sogar fruchtbare Kreuzungen erzielt sind, ist eine südliche Art; ihr nördlichstes abgesprengtes Verbreitungsgebiet liegt in Thüringen.

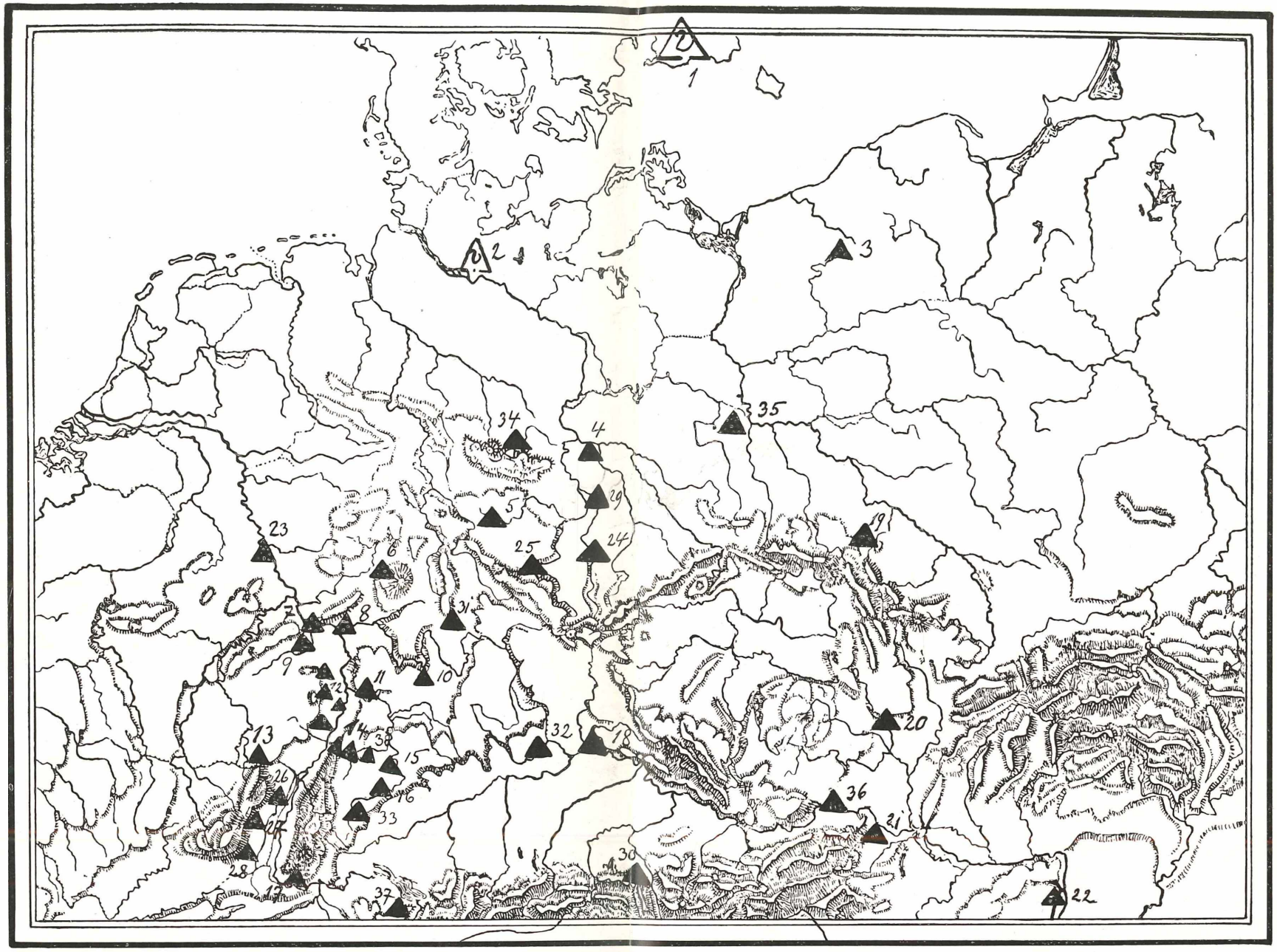
Unwillkürlich kommt man schließlich zu einem Vergleich mit Großschmetterlingen, welche eine gleiche oder fast gleiche Biologie aufweisen. Das ist einmal die eben genannte *Valeria jaspidea* Vill.; auch ihre Raupe lebt an Schlehen im Mai, Juni; der Falter erscheint ebenfalls im März, April. Ferner kommen folgende Arten in Frage: *Brachionycha nubeculosa* Esp. (Raupe im Mai, Juni an Prunus, Birken, Ulmen usw., Falter im März, April), *Bapta pictaria* Curt. (Raupe im Juni auf Schlehen, Falter im März), *Hibernia rupicapraria* Schiff. (Raupe im Juni an Schlehen und Weißdorn, Falter im März, April). Man könnte auch noch *Epirrhantis pulverata* Hb. nennen, deren Raupe im Mai, allerdings nur an Espen, lebt, und deren Falter ebenfalls im März, April er-

download unter www.zobodat.at

download unter www.zobodat.at

Entomolog. Zeitung, Stettin, 1931.

G. Warnecke, Zur Verbreitung von *Valeria oleagina* F. (Lep. Noct.) in Mitteleuropa, insbesondere in Pommern.



download unter www.zobodat.at

download unter www.zobodat.at

scheint. Alle diese Arten (bis auf *Hib. rupicapraria*) haben im nördlichen Mitteleuropa ein stark zerrissenes Verbreitungsgebiet. Man hat den Eindruck, daß es sich auch bei diesen Arten hier um Reliktvorkommen handelt.

Man möchte annehmen, daß die besondere Art der Biologie allen diesen Faltern das Verbleiben in nördlicheren Gegenden ermöglicht. Die Monate März und April, die Erscheinungszeit der Falter, können auch im Süden sehr ungünstige Witterung bringen, so daß diese Arten als Falter also jedenfalls nicht an ständige warme Temperaturen gewöhnt sein dürften. Die Raupen leben aber zu den günstigsten Zeiten. Die übrige Zeit ist durch die Puppenruhe ausgefüllt.

Warum allerdings solche Reliktarten sich nun in einem bestimmten Gebiet erhalten, in anderen nicht ungünstiger erscheinenden Gebieten aber verschwunden sind, das kann nach dem heutigen Stande unserer Kenntnis in der Regel, und so auch im vorliegenden Falle, noch nicht entschieden werden.

Jedenfalls ist die Entdeckung der *Valeria oleagina* F. in Pommern eine besonders interessante und problemvolle Bereicherung der pommerschen Makrolepidopterenfauna.

Fundorte von Valeria oleagina F.

1. ? Schonen
2. ? Hamburg
3. Altvalm i. Pommern
4. Dessau
5. Mühlhausen i. Th. und Nazza
6. Grünberg i. Hessen
7. Wiesbaden
8. Frankfurt a. M.
9. Kreuznach
10. Tauberbischofsheim
11. Weinheim
12. Speyer, Landau, Neustadt, Grünstadt
13. Zabern
14. Karlsruhe, Durlach
15. Stuttgart
16. Tübingen
17. Lörrach
18. Regensburg
19. Freiburg i. Schles.
20. Brünn
21. Wien
22. Budapest
23. Bonn
24. Gera
25. Rudolstadt
26. Barro
27. St. Peter im Weilertal, Ungersberg
28. Bollenberg, Gebweiler
29. Leipzig
30. Reichenhall
31. Kissingen
32. Wachenzeller Tal zwischen Emding und Eichstätt
33. Rottweil
34. Wernigerode
35. Grünberg i. Schles.
36. Eggenburg
37. Kirchberg und St. Gallen
38. Pforzheim

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitung Stettin

Jahr/Year: 1931

Band/Volume: 92

Autor(en)/Author(s): Warnecke G.

Artikel/Article: Zur Verbreitung von Valeria oleagina F. (Lep. Noct.) in Mitteleuropa, binsbesondere in Pommern. 259-265